

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Hasslau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eberle, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Telefon-Nr. 8.

Nr. 19.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 25. Januar 1915.

46. Jahrgang.

Eine Seeschlacht in der Nordsee. Das englische Geschwader zum Rückzug gezwungen.

Eine Seeschlacht bei Helgoland.

WB Berlin, 25. Januar (Amtlich).
Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“, „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootflottillen in der Nordsee kamen diese vormittags in ein Gefecht mit englischen Streitkräften. Letztere bestanden aus fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden, 70 Seemeilen Westnordwest von Helgoland, das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in unsere Häfen zurückgekehrt.

Stellvertretender Chef des Admiralstabes:
Behndt.

Der Panzerkreuzer „Blücher“ ist 1908 vom Stapel gelaufen, er hatte 15 800 Tonnen Wasserdrängung u. war bestückt mit 12 Geschützen von 21 Zentimeter, 8 von 15 Zentimeter und 16 von 8,8 Zentimeter Kaliber. Die Besatzung betrug 880 Mann. Er hatte eine Schnelligkeit von 25,5 Seemeilen.

Der gesunkene englische Schlachtkreuzer, über den nichts Näheres mitgeteilt wird, gehört anscheinend zu einem der größten Typs. Die Tatsache, daß die englische Flotte trotz ihrer numerischen Uebermacht das Gefecht abgebrochen und sich zurückgezogen hat, läßt darauf schließen, daß die englische Flotte sehr starke Beschädigungen erlitten hat und weitere Verluste befürchten mußte. Die deutsche Marine hat von neuem gezeigt, daß sie den Kampf mit der englischen Flotte auch in offener Seeschlacht als ebenbürtiger Gegner aufnehmen kann.

Die in der Depesche weiter genannten deutschen Schiffe Seydlitz, Derfflinger und Moltke sind, obwohl dem Namen nach Panzerkreuzer, ihrem Tonnengehalt und der Bestückung nach Großkampfschiffe erster Klasse. „Seydlitz“ hat eine Wasserdrängung von 25 000 Tonnen, Derfflinger von 28 000 T. und Moltke eine solche von 23 000 T.

Erfolgreiche Fortschritte in d. Argonnen und in Polen.

Tagesbericht vom 22. Januar.

WB Großes Hauptquartier, 23. Jan., vormittags (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrugge Bomben ab.

Zwischen Souain und Verthes nördlich des Lagers von Châlons griff der Feind gestern Nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonner Walde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine la Mitte eine feindliche Stellung, machten drei Offiziere und 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinen-Gewehre.

Nordwestlich Pont à Mousson wurde zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur

Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feind seit dem 21. Jan. sieben Geschütze und ein Maschinen-Gewehr abgenommen.

Bei Wisembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes auf Hartmannsweiler Kopf blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen nichts Neues.

In Nordpolen in der Gegend Przasnysz wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Blinno und Grosz wurden die Russen hinausgeworfen. Schwächere auf Szpital Gorny vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt schreiten fort. In Gegend Rawa und östlich Chenciny lebhaft Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Tagesbericht vom 23. Januar.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse. Im Argonnenwalde wurden 2 französische Angriffe mühelos zurückgewiesen. In den Vogesen am Hartmannsweiler-Kopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderungen. Unser Angriff gegen den Sucha-Abchnitt bei Porzmoso war erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich Opoczno schritten.

Oberste Heeresleitung.

Niederlage der Russen in der Bulowina.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 23. Jan. Amtlich wird verlautbart: 23. Januar 1915:

In Polen, Westgalizien und in den Karpathen keine wesentlichen Ereignisse. Stellenweise Geschützkampf, sonst Ruhe.

Die wiederholten russischen Angriffe auf unsere Stellungen in der südlichen Bulowina endeten gestern mit der Wiedereroberung von Kirlibaba und der die Stadt beherrschenden Höhen durch unsere Truppen. Die Russen zogen sich unter schweren Verlusten zurück. Die Versuche des Gegners, über Jakobow und Kirlibaba weiter Raum zu gewinnen, sind daher vollkommen gescheitert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 24. Jan. Amtlich wird verlautbart: 24. Januar mittags. In der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. An einigen Abschnitten Geschützkampf und Plänkelen. Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben.

Auch in den Karpathen ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Rappahöhen vorgeschobenen Stellungen wurden die Russen zurückgedrängt.

In der Bulowina herrscht nach den letzten, unfererseits erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rücktritt des Grafen Stürgkh.

Berlin, 23. Jan. (Cit. Vln.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Wien meldet, wird die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerprä-

sidenten Grafen Stürgkh heute von unterrichteter Seite als richtig bestätigt. Als sein Nachfolger wird in erster Reihe der gemeinsame Finanzminister Bilinski genannt.

Des Kaisers Anerkennung für die Helden von Tjingtau.

Berlin, 23. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Aus Peking ist brüchlich folgende Meldung eingetroffen:

Die deutsche Gesandtschaft hat folgenden Befehl des Kaisers erhalten:

In wärmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Tjingtaus verleihe ich Kapitän z. S. M. v. Wald das Eisene Kreuz erster Klasse, und beehre mich, durch weitgehende Maßnahmen auch die Offiziere und die Besatzung der Festung, ebenso die Tapferkeit der „Kaiserin Elisabeth“ zu belohnen. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gesollt wird. Mit Freuden habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind sobald wie möglich zu telegraphieren.
Wilhelm I. R.

Was General von Falkenhayn sagt.

WB. Berlin, 23. Jan. Aus dem vom „Standard“ in einem Auszug verbreiteten Interview mit dem General v. Falkenhayn werden uns von Seymour Beach Conger, dem Berliner Vertreter der „Associated Press“ noch folgende Einzelheiten zur Verfügung gestellt:

General v. Falkenhayn, die wichtigste Rolle in dem Hirnzentrum des Heeres, genannt „Generalstab“ und der Mann, der für die Strategie in diesem Kriege verantwortlich ist, ist ein noch verhältnismäßig junger Mann für einen Oberführer, der jüngste aller Stabschefs der europäischen Armeen, mit großer Fähigkeit für schwere geistige Arbeit, die unerlässlich ist, um den enormen Apparat des deutschen Heeres in diesem Kriege zu leiten. Er sitzt an seinem Schreibtisch in einem alten französischen Regierungsgebäude, welches den deutschen Generalstab vom Morgengrauen bis spät in die Nacht beherbergt; ein unaufhörlicher Strom von Offizieren mit Meldungen und Plänen, die seiner Entscheidung bedürftig, belagert und verläßt das kleine viereckige Konferenzzimmer, dessen Tisch den ganzen Tag über mit Karten überladen ist. Falkenhayn besleidet die Doppelfunktion eines Kriegsministers und Chefs des Generalstabes (das Interview fand am 16. Jan. statt. Die Red.) Er hat wenig Zeit für Erholung oder Bewegung und schläft im Hauptquartier, mit seiner Hand sozusagen immer am Steuer des großen Schiffes; doch ist seine schlaflose Figur so aufrecht, seine ganze Art so geschmeidig und drähtig, wie an dem Tage, als er blühtig vor die Welt trat mit der unvergleichlichen Vertretung des deutschen Heeres im Reichstage.

Die Zurechnung des Generalstabes

Der deutsche Generalstabchef war voll ruhiger Zurechnung. „Mehr von einer detartigen Offensive“, sagte er mit Bezug auf den neuen Anariffsfeldzug der Verbündeten, „kann uns nur willkommen sein. Wir sind völlig vorbereitet für einen jeglichen Landungsversuch in Belgien. Je eher er kommt, desto besser.“

Ein Krieg der Selbstverteidigung.

„Dies ist von unserer Seite kein Angriffskrieg“, sagte Falkenhayn, indem er die Ursachen des Krieges erörterte, „nicht ein Krieg, herbeigeführt durch irgend eine „Militärfaste“ oder „Militärpartei“, sondern ein Krieg der Selbstverteidigung. Als Soldat kann ich natürlich nicht über die politischen Elemente und Ursachen des Feldzuges reden, aber vom militärischen Standpunkt aus wurde er uns durch die russische Mobilisierung aufgezwungen. Angesichts deren konnten wir nichts anderes tun, als uns fertigmachen. Ruhland war durch seine Majestät und unseren Vorkämpfer beraten und gewarnt, daß, wenn Ruhland mobilisierte, wir zur Selbstverteidigung die allgemeine Mobilisierung anbehalten und alle Schritte tun müßten, um weitere nationale Existenz zu sichern. Trotzdem mobilisierte Ruhland weiter, während es keine diplomatischen Verhandlungen führte. Wenn ein Mann zu einer Aussprache mit einem schußbereiten Gewehr in Ihr Zimmer kommt, kann man von Ihnen kaum verlangen, daß Sie, ehe Sie nach der eigenen Waffe greifen, zuwarten, bis er den Finger am Abzug krümmt und auf Sie anschießt.“

Unsere gegenwärtige Lage ist ausgezeichnet. Wir haben keine Ursache, uns zu beklagen. Der Krieg ist von uns auf beiden Fronten in Feindesland getragen worden, und dort sind wir noch nach fünf Feldzugsmonaten. Unsere Truppen sind guten Geistes und in guter Verfassung und unsere jetzigen Linien sind sehr stark. Der Vorteil ist bis jetzt ganz auf unserer Seite.“

Der erste Vortrags auf Paris.

„Wenn unser erster Vortrags auf Paris“, sagte er als Antwort auf eine andere Frage, „ganz in jeder Hinsicht erfolgreich gewesen wäre, so würde man ihn als einen äußerst brillanten Schwanz anerkennen haben. Wie es steht, ist es bewundernswert. Ich kann das ganz freimütig sagen, da ich nichts mit dem Entwurf des Feldzugsplanes zu tun hatte. Aber man kann nicht erwarten, einen Krieg durchzuspielen, ohne irgendwelche Rückschlüsse, und als wir zurückgingen, schwenkten wir auf unsere gegenwärtige Aktionslinie, in der wir durchaus erfolgreich gewesen sind. Es ist unrichtig, die Operation in Flandern als einen Versuch unsererseits zu betrachten, Calais zu erreichen und die verbündeten Armeen zu überflügeln. Im Gegenteil: diese Feldzugsphase ist das Ergebnis des Versuchs von französischer und britischer Seite, ihren Weg im Norden zu forcieren, um uns von der See zu trennen, unsere redliche Pläne und Schütze zu gewinnen, Antwerpen wieder zu nehmen und uns zu nötigen, uns aus Belgien zurückzuziehen. Ihr Plan war verfehlt; unser Gegenstoß dagegen erfolgreich. Sie haben uns nicht überflügelt und nicht flankiert; wir sind heute noch da.“

Justes Offensive.

„Wie steht es denn mit der groß ausposaunten allgemeinen Offensive und Kitcheners neuer Armee?“

„Die Offensive“, antwortete Falkenhayn, „sollte nach Kitcheners Tagesbefehl vom 17. Dezember einsetzen. Bis jetzt haben wir keine Veranlassung, mit ihren Resultaten zufrieden zu sein. Ich kann eine genaue Darstellung noch nicht geben, aber bis jetzt hat den Gegnern diese Offensivbewegung außerordentlich große Verluste gekostet. Wir erhielten nicht nur unsere Linien mit Erfolg, sondern haben sogar noch Boden gewonnen. Weitere solche Offensiven können uns nur willkommen sein.“

Kitcheners neue Armee.

Was Kitcheners neue Armee anbetrifft: die Engländer sind gute Kämpfer — allen Respekt vor ihnen —, aber eine Armee ohne die nötigen Offiziere und Unteroffiziere ist keine rechte Armee nach den heutigen Verhältnissen. Sie können ihre Leute herüberführen, um uns anzugreifen, aber ich denke, wir sind stark genug, ihnen eins auszuwichen und sie mit blutigen Köpfen zurückzuwerfen.“

Die geplante Landung in Belgien? Wir sind ganz bereit zu jedem Versuch nach dieser Richtung. Je eher er kommt, desto besser.“

Es lag nichts Ueberhebendes in General von Falkenhayns Art, als er diese Erklärung machte; im Gegenteil, ein Ton ruhigen und selbständigen Vertrauens in die Bereitschaft der deutschen Armee und ihrer Gesandtschaft, sich in jeder Situation zurechtzufinden.

Die englische Blockade.

„Was für eine Wirkung auf die deutsche Kriegführung hat die englische Blockade und die Kontrollkontrolle ausgeübt?“ wurde Falkenhayn gefragt.

„Praktisch gar keine. Nahrungsmittel haben wir genug. Haben Sie in Deutschland irgend Knappheit bemerkt? Wir haben in einigen Artikeln hauszuhalten und müssen mit unserem Beizenverbrauch sparsam umgehen, aber unser „Kriegsbrod“ ist auch schmackhaft und nahrhaft, wie das normale „Beizenbrod“. Das Problem der Ernährung der belgischen und polnischen Zivilbevölkerung, wie auch in den besetzten Teilen Frankreichs, besonders solcher Städte wie Lille und Loos, bereitet einige Schwierigkeiten, aber für uns selbst haben wir genug.“

Kupfer mehr als genug.

„Was die Sperrung für Kupfer anbetrifft“, lachte Falkenhayn, „so haben wir freilich kein Kupfer unter der Erde. Das ist wahr, aber über der Erde haben wir mehr als genug für alle unsere militärischen Erfordernisse. Sollten unsere greifbaren Vorräte aufgebraucht sein, brauchen wir nur auf die enormen Mengen bearbeiteten Kupfers in Deutschland zurückzugreifen. In unseren Hochspannungskabeln haben wir für einen Augenblick den Bedarf für ein paar Jahre gedeckt. Die englische Bevormundung der Kupferverfälschung scheint mir ein schwerer Schlag zu sein für Amerika, aber für uns bedeutet er nichts.“

Er gebraucht einen kräftigen süddeutschen Ausdruck für Ueberlegenheit.

Die Kriegsdauer.

„Und wie lange, Erzellenz, glauben Sie, mag und kann dieser Krieg dauern? Lord Kitcheners drei Jahre?“

„Er kann dauern“, wiederholte der General, einen Satz der Frage herausgreifend, „unfererwegen unbegrenzt. Ich sehe nichts, was uns zwingen kann, den Kriege Einhalt zu tun. Nahrungsmittel und Materialien? Wir sind voll und reichlich versehen. Unsere strategische Lage ist gut. Menschenmaterial? Ist Ihnen bekannt, wann die Rekruten der Klasse 1915 zu den Fahnen gerufen werden? Am 3. Oktober 1915, dem normalen Datum. Erst gestern hatte ich mich mit dieser Frage beschäftigt. Ist Aussicht, daß wir jemals Mangel an Soldaten haben könnten? Heute haben wir mehr Truppen in Berlin, als jemals zu Friedens-

Fortsetzung folgt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und sich dem Militärdienst widmen wollen, können in Unteroffiziersschulen kostenfrei zu Unteroffizieren herangebildet werden.

Wer in eine Unteroffiziersschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts oder bei einer Unteroffiziersschule (Wehr-, Eitlingen, Rülch, Marienwerder, Pöddam, Treptow a. M. und Weissenfels oder Unteroffiziersschule in Annaburg, Bartenstein, Greiffenberg in Pomm., Sigmaringen, Weiburg und Bahla) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a. einen von dem Kreisortsherrn der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
- b. den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Einstellende muß mindestens über 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 151 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Die näheren Bestimmungen können auf dem Bezirkskommando eingesehen werden.

Desgleichen können auch junge Leute in Unteroffiziersschulen aufgenommen werden. Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 Jahre aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70–76 cm haben.

Bei der Meldung zum Eintritt sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a. ein Geburtszeugnis,
- b. den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeibehörde,
- d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten oder etwaige erbliche Belastung.

Das Bezirkskommando veranlaßt die ärztliche Untersuchung sowie alles Weitere.

Bezirkskommando Limburg (Lahn).

Lang,

Oberstleutnant a. D. und stellv. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Die offene Handelsgesellschaft, Georg Wilhelm Wagner, Eisenfabrik und Maschinenfabrik hier selbst, beabsichtigt, auf dem in der Gemarkung Limburg gelegenen, im Grundbuch von Limburg Band 24 Blatt 723, Kartenblatt 47 Parzelle 13, auf den Namen von Fabrikbesitzer Georg Wilhelm Wagner und Elisabetha geborene Schäfer eingetragenen Grundstück (Eisenfabrik und Maschinenfabrik im Distrikt „Im vorderen großen Hof“) eine rotierende Fuhrkammer mit massivem Mauerbau (zum Ruhen von außenstehenden Bremstücken) aufzustellen und beantragt die Genehmigung dazu zu erteilen.

Dieses Unternehmen wird hiermit gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 28. Juni 1900 mit der Anforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde, schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen während der angegebenen Frist vormittags von 8–12 Uhr bei der unterzeichneten Behörde — auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses — zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem hierfür ernannten Kommissar, Herrn Oberstadtssekretär Benz, wird Termin auf Donnerstag, den 11. Februar 1915, vormittags 10 Uhr (im Rathaus, Zimmer Nr. 14) bestimmt.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Limburg, den 20. Januar 1915.

Der Magistrat.

Bei der unterzeichneten Kasse ist die Stelle eines

Assistenten

bedarft zu besetzen. Den Assistenten liegt zur Zeit unter Leitung des Geschäftsführers die Vertretung des zum Dienstes eingezogenen Kassensührers ob. Spätere dauernde Anstellung ist in Aussicht genommen und abhängig von einer sechsmonatigen Probezeit und dem erfolgreichen Bestehen der abzulegenden Prüfung Gehalt vorläufig nach Uebereinkunft, später nach Befoldungsplan.

Kautionsfähiger Bewerber, nicht über 28 Jahre alt, die eine mehrjährige fachliche Vorbildung bei einer Krankenkasse oder ähnlichen Verwaltung nachweisen können, und zwar nur solche, wollen ihr Gehalt mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und amtlichen Gesundheitszeugnis bis zum 1. Februar d. J. an den Kassenvorstand einreichen.

Limburg, den 23. Januar 1915.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse

des Kreises Limburg.

J. G. Brötz.

181

Oberförsterei Rennerod.

Am Montag, den 1. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, werden in der Schöffen'schen Gastwirtschaft in Rod aus dem Schatzbezirk Waldmühlchen, Distrikt 30–33 Bölgens, 43a Stedersb. verkauft: Eichen: 12 Am. Scheit und Knüppel, 360 Wellen. Buchen: 183 Am. Scheit, 30 Am. Knüppel, 6015 Wellen. Anderes Laubholz: 2 Am. Scheit, 391 Stangen I. Klasse, 185 Stangen II. Klasse, 25 Stangen III. Klasse, 8 Am. Scheit u. Knüppel. [4365]

Holzwersteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar 1915 vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im Zimbacher Gemeindegeld, Distrikt Biehl 1 Nadelholz-Stamm 41 Dgmitr. 30 Stück Nadelholz-Stangen I. Klasse 50 „ „ „ 2. „ 325 „ „ „ 3. „ 215 „ „ „ 4. „ 84 Am. Buchen-Scheit und Knüppelholz 700 Buchen-Wellen öffentlich versteigert.

Zimbach, den 23. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Himmerich.

4364



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 10^{1/2} Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Ww. Johannes Wagenbach, Margareta geb. Noll

nach langem schweren Leiden, im Alter von 70 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, von ihrem mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Niedertiefenbach und Cronenberg, den 24. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Wagenbach u. Frau, Caroline geb. Johanns.

Josef Jung u. Frau, Christine geb. Wagenbach.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 26. Januar, morgens 10 Uhr, darauf Traueramt.

Zum Besten der Fürsorge für die Familien der im Felde stehenden Krieger Limburgs.

Am Mittwoch den 27. Januar 1915 (Kaisers Geburtstag),

im Lichtspieltheater am Neumarkt:

Aufführung des großen vaterländischen Filmschauspiels

„Das ganze Deutschland soll es sein!“

3 Akte.

Verfasser und Spielleiter: Direktor Alfred Halm.

In der Hauptrolle als „Berkführer Hans Stod“: Hermann Ballentin, vom königlichen Schauspielhaus in Berlin. Außerdem:

„Leutnant Kurt u. sein Doppelgänger!“

Luftspiel in 1 Akt.

Die erste Aufführung beginnt nachmittags 1^{1/2} Uhr; die zweite schließt um 3 Uhr an; die folgenden um 4^{1/2}, 6, 7^{1/2} und 9 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz Mark 1.—. 2. Platz Mark 0.50.

Schüler Mark 0.50 bzw. 0.30.

Der ganze Reinertrag fließt in die städtische Kasse zur Unterstützung der bedürftigen Limburger Familien, deren Angehörigen im Kriege stehen.

Mit Rücksicht auf diesen gemeinnützigen Zweck, wird der Besuch der Vorstellungen den Einwohnern Limburgs dringend empfohlen. Freiwillige höhere Beträge als das Eintrittsgeld werden an der Kasse mit bestem Dank gerne entgegengenommen.

Der Ausschuss für Kriegerfamilienfürsorge:

Haerten, Bürgermeister.

4363

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Herrn

Gerson Löwenberg

sagen wir Allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Limburg, den 25. Januar 1915.

Tüchtige Zimmerleute und Tischler,

sowie mehrere

Maschinisten

für mehrmonatige Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Meldungen beim Baubüro Hüser & Cie. 4360

Sprengstoff-Fabrik A.-G. in Trolsdorf.

Eingang am Fabrikanschlußgelenk.

Holzwersteigerung.

Samstag den 30. Januar d. J.

kommen im Arfurt Gemeindegeld, Distrikt Grammet Nr. 9, am Feld, die Nummer von 1 bis 212 zur Versteigerung:

50 St. „Tannenstammholz,

100 Stangen I. u. II. Klasse,

Überbain 5 b:

63 Stangen I. Klasse,

145 „ „ 2. „

119 „ „ 3. „

132 „ „ 4. „

Anfang um 12 Uhr im Distrikt Grammet am Feld

Bei schlechtem Wetter um 1 Uhr in der Wirtschaft Klein.

Arfurt, den 23. Jan. 1915. 4368

Der Bürgermeister:

Gadd.

Reklame!

Reklame-Drucksachen: Prospekte u. Zirkulare, Reklamezetteln, Plakate etc. liefert in jeder Auflage, in Schwarz- u. Buntdruck, zu massigen Preisen die

Limburger Vereinsdruckerei.

Verlag des Nassauer Bots. Telefon 8.

Gymnasium und Realprogymnasium.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr in der Aula ein

Festakt

statt. 4361

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Im Namen des Lehrerkollegiums

Der Direktor:

L. V.

Michel, Professor.

Limburg, den 25. Januar 1915.

Berein der 1859r (Kaiserjahrgang).

Dienstag den 26. Jan., abends 8 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

bei Mitglied Gastwirt Schittenhelm.

4370

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Limburg.

Die Angehörigen derjenigen Freiw. Feuerwehr-Mitglieder, welche im Felde stehen, werden ersucht, genaue selbstgeschriebene Adresse der im Felde stehenden bis 1. Febr. 1915 bei Branddirektor Müller anzugeben. 4370

Das Kommando.

Tüchtige Erdarbeiter

für mehrmonatige Beschäftigung in Trolsdorf gesucht. Lohn bei tüchtigen Leistungen 50–55 Pfg. für jugendliche bis 50 Pfg. Meldungen beim Baubüro Hüser & Cie.

Sprengstoff-Fabrik A.-G. in Trolsdorf.

Eingang am Fabrikanschlußgelenk.

Von heute (Montag) ab kostet das Brot

65 Pfg.

Bäcker-Janung

Limburg. 4374

Junger Mann,

mit allen Kontorarbeiten durchaus vertraut, sucht Ausb. Stelle. Gest. Angebote unter Nr. 4283 an die Expedition d. Bl.

Größere Anzahl

Steinbruch-

Arbeiter,

auch ganze 4309

Kolonnen mit

Vorbeiter,

bei gutem dauernden Verdienst sofort gesucht. Gütes Quartier und Ration vorhanden. Meldungen erwünscht Steinbruch Westerburg, direkt am Bahnhof Westerburg.

Westerburger

Bajaltwerke,

G. m. b. H.

Suche für sofort für mein Auto einen militärfreien geprüften 4335

Kraftwagenführer.

Sanitätsrat Dr. med.

E. Weyer, Hadamar.

Ein tüchtiger, solider

Fuhrknecht

und ein

Mühlensarbeiter

gesucht von 4372

Aloys Ant. Hilt

Tüchtiger durchaus selbständ.

Bäckergehilfe

gesucht. 4367

Fritz C. Haas.

Ein tüchtiger

Gejelle

gesucht. Näheres 4371

Wegerei Schaden,

Limburg.

Arbeiter

gegen hohen Lohn sucht

Chem. Fabrik

Griesheim Electron,

Wert Electron

in 179

Griesheim a. Main.

Empfehle mich im

Gerichtshaus und

Delpreisen.

Sabel, Oelmühle, Steinertenz.

Schöner wachamer 4369

Gund

billig abzugeben bei

Winzler, Hadamar.

4369

Arbeitsnachweis

Limburg (Lahn)

Walderdorfer-Post

Fernruf 107

sucht für sofort

1 militärfre. Chauffeur

bei gutem Lohn.

1 Fuhrmann, 2 tücht.

Schreinergehilfen, 1

kräftig. Hausburche,

eine Anzahl Former,

Treher, Schmiede,

Maschinenbauer, Schar-

fer, Fräser, Schöffer,

Erdarbeiter, Oberbau-

arbeiter, Maurer und

Bauhilfsarbeiter.

Die Vermittlung ist

für Arbeitsuchende kosten-

los. 182

Schwere Anbauschlämme

(für Gewerkschaften) sucht

Karl Froh, Diez,

4-80 Telefon 248.

Dame sucht second. möbl.

Zimmer mit od. ohne Penf.

Gest. Offerte mit Preisangabe unter L. K. 4366

an die Expedition.

Junger Mann sucht per

1. Februar gute bürgerliche

Post für den Tag (ohne

Frühstück). Gest. Schriftliche

Angebote mit Preis pro

Monat an die Exped. unt.

Nr. 4372 a.

Ein ganz

neuer Schlitten

4–6 Personen fassend, ge-

eignet für Geschäftsreisen

zu fahren mit Vorrichtung

für Gepäc, zu verkaufen bei

Frau Witwe Schäfer,

Reichenhagen. 4373

Gut möbl. Zimmer,

part. zu vermieten.

4331 Marktstr. 4.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 4353

Ferner-Sengerstr. 9,

gegenüber dem „Althaus“.

Garten,

möglichst mit Obst, zu mieten

gesucht. 4337

Hch. Jos. Wagner,

Bahnhofstr. 41.

Neuzeitlich eingerichtete

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu

vermieten. 103

Geb. Reuss, Neumarkt.

Enfange ich alle Reklame

billig zu verkaufen. 474

Zu erfragen in der Exped.

Briefkasten der Exped.

Bei schriftlichen Anfragen

um Auskunft über Anzeigen

ist eine Postkarte od. Porto

für die Antwort beizufügen,

andernfalls eine Antwort

nicht zu erwarten ist.

Ueber Anzeigen, in welchen

briefliche Angebote oder

Offerten unter einem Zei-

chen verlangt werden, kann

keine Auskunft erteilt wer-

den. Briefliche oder per-

sonliche Anfragen über solche

Anzeigen sind zwecklos und

werden nicht berücksichtigt.

Die Offerten wollen man der

Expedition zur Weiterbeför-

derung zufenden.